

Infektion, die bestößlich der Epidemie auf der Sanitätskonferenz in Warschau angenommen wurde, es sei unmöglich, den eins halbe Million Pfund Sterling erlösenden Plan zu unterstützen, hingegen könnte der nicht so hohe Ausgaben erfordern Plan befreit. Verstärkung des Sanitätskorps völlig befriedigende Resultate zeitigen. Der Völkerbundrat beschloß, den Regierungen die Beteiligung an der Erstellung der Kosten in Verbindung mit dieser Frage zu empfehlen. Vidiani unterstellt hierauf einen Bericht der permanenten Kommission zur Untersuchung der Erstellungfrage und erklärte u. a. es müsse in dem Entwurf die ausnahmsweise Lage mehrerer Staaten in Betracht gezogen werden, die eine begründete Sonderklasse wegen der Sicherheit der Grenzen empfunden.

London, 21. Juli. (I. W.) Am 20. d. M. wurde über den ungarisch-südostslawischen Grenzkonflikt und die Angelegenheit der Volksminderheiten in den mittel-europäischen Staaten beraten. Die Angelegenheit des kroatischen und palästinischen Mandats war Gegenstand einer nicht amtligen Meinungs austausch zwischen Polen, Italien und Imperium. Das amerikanische Staatssekretariat hat den englisch-amerikanischen Vertrag über gewisse Mandate amtlich bestätigt.

Die Kabinettsskrise in Italien.

Am 21. Juli. (I. W.) Die italienischen Abgeordneten aller Parteien äußerten den Wunsch nach einer möglichst parlamentarischen Regierung. Als Kandidaten werden Bonomi, de Nicola, Megla und Orlando erwähnt.

Moskau, 21. Juli. (I. W.) Der König hält mit den Vertretern der Regierung ab. In Abwesenheit der italienischen Partei wird angenommen, daß der König den Sozialistischen Rat bestätigt, wie den Führer der Arbeitspartei Lazarus erpfangen wird.

Italien vor dem Sturz.

Der "Tempo" meldet aus Rom, daß das italienische Budget mit 11 Milliarden Schätzbelag abgabt, wobei Beipräzisionen an England und Amerika in Höhe von 22 Milliarden Goldlire treten. Der "Tempo" fürchtet, die Gefahr eines Kriegs Italiens und Frankreichs sei heute dringender als die Zahlungsschwierigkeit Deutschlands. All den die Zahlungen Deutschlands aus, so sei der Kriegsfall bei den alliierten Ländern in 1 bis 2 Jahren herbeigeführt.

Der Faschistenterror in Italien.

Moskau, 21. Juli. (I. W.) Die Streitfrage hat sich verschärft. Gestern ist der Faschistführer Mussolini in Mailand eingetroffen. Er begab sich zur Polizei und äußerte dort seine Überzeugung, daß der Streit noch heute beendet sein werde. Mussolini hat eine Sonderausgabe der "Popolo d'Italia" veranlaßt, in der an leitender Stelle folgende Erklärung erschien: "Entweder wird der Krieg heute beendet oder 80 000 Faschisten bejagen müssen Mailand". Die Sonderausgabe enthielt auch einen Aufruf an die Faschisten, sich ihren Kampf aus zu stellen. Dieses Ultimatum hat in der Stadt unheilvolle Eindrücke gemacht. Viele Personen, die in näheren Beziehungen zum Streit sind, haben die Stadt sofort verlassen.

Rom, 21. Juli. (I. W.) Der Streit in Mailand ist beendet. Desgleichen geht der Streit in ganz Piemont dem Ende entgegen. Die Faschisten haben ein Ultimatum veröffentlicht, in dem sie sich brüsten, den Streit beendet zu haben und ihre Morddelikte aufzufordern, sich zur Ausführung von Befehlen bereit zu halten.

Die Kolonialpolitik in Europa.

Vor 1914 wurde das Weltliche Meer nur von zwei großen Kolonialreichen und zwei mittelgroßen Königreichen eingerahmt. Nach dem Weltkriege veränderte sich die Landkarte des Nordens ganz gewaltig, und die Küsten der Ostsse erinnern seit 1918 lediglich an diejenigen irgend eines farbigen Kolonialreichs, wo alljährlich neue Siberia und Alaska Fragen auftauchen, um den ohnehin sehr wackigen Weltkrieg noch mehr inständig zu machen. — Die kampfhafte Schaffung von "souveränen" Staaten gebildet imputurischen Kalibers wie Estland, Danzig oder der Memel kann schon nicht mehr Völkerstirung garantieren — es erinnert das bedeutend mehr an irgend ein Zentralamerika oder an die Maltese Kleinstaaten am den Rändern Ost und Westindien. Ein Kolonialbild also. Ein geographisch politischer Zustand, welcher von den habhaftigen Großmächten selbst bestimmt wird, wo man ein "kulturelles Durchdringen" und eine "wirtschaftliche Beeinflussung" d. h. — auf gut deutsch gesagt — eine systematische Ausbeutung der einheimischen Bevölkerung beabsichtigt. Die am Größenwuchs und ewigem Geldwangel leibenden Regierungen wechseln in solchen Überreichenstaaten einander in fieserhafter Haltung ab, und Parlamentskrisen sind dort eine chronische Erscheinung, welche von Zeit zu Zeit noch durch einen bewaffneten Umsatz (pronunciamiento) von Seiten dieses oder jenes Generals unterbrochen werden, der sich zum Staatsoberhaupt proklamieren läßt.

In dieser Hinsicht ist die Geschichte der Staaten des katholisch-romantischen Amerikas für uns, die Völkerstämme um die Ostseeküste herum,

Mitgliederversammlung des Bundes der Deutschen Polens.

Montag, den 24. d. M., am ersten Jahrestag der Gründung des B. D. D. P., findet um 6 Uhr nachmittags im Saal des Arbeiter- und Meistervereins, Andrzejstraße 17, eine Versammlung der Gründer-Mitglieder des Bundes statt, um über die Legalisierungsfrage desselben zu beraten. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Zurück nur nach Vorweisung der (gelben) Mitgliedskarte.

Für den Hauptvorstand

des B. D. D. P.

I. Vorsitzender

Dr. E. v. Behrens.

Vorsitzender

des Ehren- u. Schiedsgerichts

des B. D. D. P.

3. Spickermann,
Sejmabgeordneter.

Karako-Foki-Mantel.

Flocke u. weiss, ebenso auch Maillwurf-Shawls, versch. Felle empfiehlt
W. Opatowski, Ziegelstr. 56.
Stock Front.

Or med H. Roschaner

zurückgekehrt.
Hand- und Geschäftskontrollen. — Dialektstraße 9,
von 8—10.30 Uhr und von 4—8 Uhr abends. 268

Lokales.

Ende, den 23. Juli 1922.

Nicht verschont!

Rom, 8. 32.

Im alltäglichen Leben reden wir von einem barmherigen, allgütigen und liebenden Gott, der mit unsern Schwächen Gnade hat und in jedem Sünden große Langmut übt. Und das ist er auch! Wir dürfen aber nicht vergessen, daß Gottes Güte, Barmherigkeit, Treue und Liebe auch einmal ein Ende haben. Und wenn er dann seinen göttlichen Zorn über uns Menschen entbrennen läßt, dann heißt es: Nicht verschont! Denn Gottes Gerechtigkeit kennt kein Verdonieren.

Als durch das erste Menschenpaar die größte Katastrophe, welche die Welt je gesehen hat, der Sündenfall, hereinbrach, da mußte Gott diese Menschen um ihres Ungehorsams willen strafen und sie aus dem Paradies vertreiben.

Als später die Bosheit der Menschen, ihre Fleischeslust immer mehr zunahm und sie sich von dem Geiste Gottes nicht mehr strafen lassen wollten, so Gott ihnen wohl noch 120 Jahre Frist zur Umkehr. Nachdem aber die festgesetzte Frist verstrichen war und die Menschen nicht umkehrten, da brach die angedrohte Strafe herein, und das göttliche Volk, das wohl noch gesiegt und geholtet haben wird, als der fromme Noah die Arche baute, mußte elendig zugrunde gehen.

Zu Abraham, dem Erzvater, kommen drei Hirschen Gäste zu Besuch. Bei ihrer Ausfahrt gibt ihnen der Gottesmann eine Strecke das Geleit. Bei dieser Gelegenheit wird ihm geoffenbart, was Gott mit den Städten Sodom und Gomorra zu tun gedenkt, wenn auch dies Volk in seinen Sünden verharren sollte. Und als das Volk trotz alles Bittens und Mahnens nicht umkehrte, da mußte auch über diese verderbten Städte die furchtbaren Strafgerichte Gottes kommen.

Mein lieber Leser, die Welt ist voll von Denkmälern — von des Paradieses Pforten bis zum Kreuz auf Golgotha, ja, bis in die Gegenwart hinein, stehen über alle geschichtlichen Ereignisse mit flammenden Buchstaben die Worte: "Nicht verschont!" geschrieben — welch eine gewaltige Predigt! Darum, Menschenkind, wo und wer du auch seist, erzittert Du nicht bei dem Gedanken, daß es dereinst am Ende deines Lebens auch heißen könnte: "Nicht verschont?" Aber noch ist es Zeit, und noch läßt der gnadene Gottes seine Güte über uns trocken der vielfachen Sünden walten.

Gottes Absicht und Wille ist, daß allen Menschen gehorsam werde, und sie zur Erkenntnis der göttlichen Wahrheit kommen. Und diesen seinen Willen will er auch an dir, lieber Leser, durch die heilsame Gnade ausführen, zu seines Namens Ehre. Widerstrebe Ihm nicht!

K. Horn, Stadtmissionar.

Gehaltserhöhungen für Staatsbeamte. Aus Wirklich wird gemeldet: In einer seiner letzten Sitzungen prüfte der Ministerrat den Entwurf über die Aufzehrung der Daseinsbedingungen der Staatsbeamten und beschloß für August eine Erhöhung der Tenerungszulagen von 60 auf

70.

in höchstem Grade belehrend. Nur wird gerade in unseren Schulen nirgends gelehrt. Bei uns z. B. schreiben auch großkriegerische Staatsmänner ihre politische Weisheit zunächst aus der Erzogin von Stenkevics, aus der "Nota" der Madame Konopnicka und — aus einem "Kurjerek". Wer's nicht glaubt, der möge nur in einer Wissenschaft die Geschichte unseres Neapolitanischen Staates für die Zeitpanne Obererwitz-Karlsbad nachlesen. In den übrigen Staaten des seit 1918 in englische Zustände versunkenen Norddeutschlands steht es nicht anders aus als bei uns und — in irgend einem Paraguay oder San Salvador, Haiti oder Venezuela. Größeres solche "Freiländer", wie sie von den Großmächten an der Mündung des Weißsel und der Memel errichtet wurden, nicht verhüllend an die Free Settlements, die Europa vor 70 Jahren für seine Handelszwecke an den Mündungen des Yang-Tse-Kiang und des Siamang angelegt hat? Diese letzteren Gebilde gleichen in gewisser Hinsicht Blutegeln, die vom Weltkapital am Nierenleibe der gelben Rasse just an deren Lebendern, den Blutsäcken, angelegt worden sind. Und das Blutsauen geht seitdem ganz stetig vor sich, wenn auch von Zeit zu Zeit ein "Kreuzaufstand" das schöne Geschäft der Penetration pacifique (zu deutsch: "das friedliche Eindringen") föhrt.

Als um 1900 alle schwarzen, roten und gelben Einflusszonen vom unerträglichen Weltkapital bereits unter den Haßlichen Abhängen, der Dollariza und der Pariser Börse verteilt worden waren, sah man sich nach neuen Kolonien und Hinterländern um und hat es 1920 soweit gebracht, daß heute das ehemalige Gardereich — also halb Europa und das letzte Drittel Afrikas — in einen Zustand versetzt wurde, der es einem ge-

widt, das merken diese Kerren erst lange nachdem ihre Provinzen eigene Bälste an der Moiera erworben haben. Wie ein Riesenpolyp umfaßt eine Standard Oil Company oder Royal Dutch Shell Company mit ihren Königen von Golde, ganze Reiche entstehen, wie aus dem Boden gestampft, auf Befehl der Großindustrie der Großindustrie (Aegeanisch an bei Saha, Ostgalizien bei den Karpathenquellen) und für ganze Gebiete werden besondere Verfassungen ausgearbeitet, und zwar so, wie es den Herrn der Kolonien und Metallustus beliebt (Danzig, Oberschlesien). Dern die Diplomatie ist zum Werkzeug des Kapitals geworden. Die Parlamente und Staatsapparate sind in geborsamen Dienern des Kapitals geworden. Die ganze Wirtschaft — ihrer angeborenen Slammästern leidet — ist zu Knechten anonymer, durch das Kapital gekaufter "Freiheitssapostel" geworden. Das ist es in Wirklichkeit, was für 1914—1918 die Völker Europas verblüfften. Wie lächerlich muten da einem abzusehen, daß schändende Beobachter der heutigen Weltgeschehnisse all die "ideellen" Kämpfe an, die täglich von den ehrlichen Politikern im Siam, in den Philippinen, in der Sakkioria oder in der Kneipe "zum Wohl des Vaterlandes" oder auch "zum Wohl der arbeitenden Klassen" ausgeschöpft werden. Wie lächerlich — die gegenwärtige Verhebung der Völkerstaaten und der Klassen!

— So befreien sich die im Rößig eingepackten Bierfüßer untereinander; sie befreien einander den Hals durch, weil sie mürend und hungrig sind, weil sie das Gerüst der Kisten hören, weil sie ihre menschlichen oder — in gegebenem Falle — ihre unmenschlichen Wörter nicht erreichen können: Arme Menschheit, Armes Volk! — Dr. E. v. Behrens.

*) Die größten Börsen der Welt.

Deutschlands russische Zillen. 11.

Von E. M.

Wenn ich die in Berlin empfundenen Eindrücke retrospektivisch summiere, so bauen sich vor meinem gespaltigen Auge, umbeleucht von Gehörtem, ganz von selbst, Gruppen von Urteilen und Meinungen, die — soweit das eben möglich ist — etwas Abschlossenes darstellen. Eine solche Gruppe ist die russische Frage in Deutschland.

Diese große Frage ist für Deutschland der Gegenpol zum Vertrage von Versailles. Sie finde, daß in dieser Beziehung die erdrückende Mehrheit des deutschen Volkes in allen seinen Gesellschaftsschichten gerade im Zeichen einer Psychose steht, der Bipole des Erkrankenden, der nicht ins Deere greiten will und sich an einen Strombahn lämmert, nach einer Illusion greift, deren Haltlosigkeit er selbst versteht. Man weiß aus Erfahrung und hat es wissenschaftlich bewiesen, daß die großen Illusionen, die Schwärmer und Fasikatoren die eigentliche Weltgeschichte gemacht haben und machen. Dass sie in ein paar Wochen zerstören können, was Jahrhunderte angebaut wurde, haben wir als nächste Zeugen im Osten erlebt. Aber nicht nur zerstörend, sondern auch befriedigend wirken Illusionen. Von jenen erzählt die immer noch ungeschriebene Geschichte der menschlichen Dummheit, von diesen die Kulturgeschichte. Zu weder von diesen beiden Gruppen die russische Illusion Deutschlands gehört, wird legten Endes natürlich erst die Weltgeschichte zeigen. Aber zu man besser sich der Auspizien zu enthalten. Es ist unlesbar, daß unter bestwirten Bedingungen die russische Illusion unabsehbare positive Bedeutung für Deutschland gewinnen könnte, aber ebensoviel ist sie langsam, daß die gegenwärtige Einstellung auf Russland voller Gefahren ist. Diese Einstellung hofft auf dem rechten Flügel in Russland den militärischen Erfolg, im Zentrum des Handels und der Industrie den wirtschaftlichen Ritter, auf dem linken Flügel den roten Engel zu finden, der den Nordosten der Rätemacht über Deutschland entflammen soll.

Und alle zusammen hoffen durch Russland von Versailles loszukommen. Da kann sich der Kenner der russischen Verhältnisse, und es kommt das durchaus kein Russenbassen zu sein, hinzuellen und sich die Rechte trocken reden, überzeugen wird er niemand, daß diese Hoffnungen eine Illusion darstellen. Man will sich eben nicht von dieser Illusion trennen, weil man nicht sehen will, und niemand ist so blind, sagt ein englisches Sprichwort, als der, der nicht sehen will. Werkwürdig ist bei dieser allgemeinen Psychose, daß sie vorherhanden keinerlei praktische Konsequenzen gehabt hat, sie ist im großen und ganzen trotz Rapallo und mancherlei blauweisen nicht unerhebliche Geschäftstätigkeiten Illusion geblieben, Toto Morgan, an dessen Andeutung man sich weitet, ohne ihm nachzulaufen. Es jedenfalls empfand ich die Grundstimmung bei den Größen der Industrie, des Geld- und Warenmarktes, mit denen ich Besprechungen und Unterhaltungen über die russische Frage gehabt habe. Und allmählich begann man sie und da, sehr zaghaft, schmerzlich unentschlossen von der schönen Illusion Abschied zu nehmen und sich damit zu trösten, daß der geeignete Zeitpunkt noch nicht gekommen sei.

Daneben läuft dann noch die Strömung der Russophobie, eine von rechts kommende Strömung, welche die Russen in Deutschland als Zugehörige des Russischen Reiches in einen Topf wirft und sie samt und sonders als lästige Ausländer behandelt und mehr als geneigt ist, ihnen in Deutschland die Hölle heiß zu machen. Diese blinden Nationalisten übersehen das umgehender wichtige Moment,

dass es mehr und je länger die Russen die Gesellschaft Deutschlands genießen, umso mehr Missverständnisse unmöglich werden, wie sie sich 1914 geäußert haben. Ich bin weit entfernt an die Unrechtfertigkeit der russischen Deutschtumlichkeit zu glauben, mit der man eben bei der erdrückenden Mehrzahl der russischen Emigranten gesprochen wird. Die Russen sind noch eine junge Nation, haben sich noch nicht national fundiert und neigen, wie alle solche Nationen, zur Hypertrophie des nationalen Selbstbewusstseins, woraus der Chauvinismus hervorgeht, von dem das Russland des 19. Jahrhunderts bereits angekränkelt war, um im 20. den verhängnisreichen akuten Ausbruch dieser Herdenkrankheit zu erleben. In dieser Richtung verspreche ich mir von der Zukunft für die russisch-deutschen Beziehungen nicht viel Besonders. Aber ich habe mit russischen Bauern aus den verschiedenen Gebieten des Reiches gesprochen, mit Arbeitern, Handwerkern und anderen Vertretern der physisch Werktätigen, welche Jahrhundert lang in deutscher Kriegsgefangenschaft gelebt haben, und ich weiß, was diese bei ihrer Rückkehr in die heimatlichen Dörfer aus Deutschland mitbringen, und ich weiß, wie das russische intellektuelle Proletariat in Deutschland über das russisch-deutsche Verhältnis in Vergangenheit und Zukunft denkt, deshalb glaube ich, daß eine Wiederholung von 1914 Deutschland gegenüber sehr dann noch lange unmöglich sein wird, wenn die chauvinistischen Wogen in Russland gelegentlich haushoch gehen sollten. Je länger die Russen in Deutschland leben werden, je gründlicher sie es lernen lernen, je mehr sie deutsche Kultur und Zivilisation in sich aufnehmen, um so sicherer wird das wirtschaftliche und politische Zusammenleben bedenkschließlich auf einander angewiesener Völker für die Zukunft gehärtet, mögen sich dieser Symbole auch noch so gewaltsame Hindernisse in den Weg stellen oder gestellt werden. Sohn entsteht dort, wo man einander nicht kennt und infolgedessen mißversteht; gewaltfame Arbeit führt, wenn nicht unabdingt zu Freundschaft und Liebe, so doch zu gegenseitigem Verständnis und zur Tötung, und daß gendürftet bei nebeneinander lebenden Völkern friedliche gegenseitige Förderung, allen Gefühlsausbrüchen und politischen Männespielen zum Trotz, die an der Grenze, am gegenseitigen Verleben geschehen müssen.

Ich wundere mich, daß die Franzosen nicht die Ausweitung aller Russen aus Deutschland verlangt haben, und noch darüber, daß man in Frankreich nur die sozialen künftigen Abnehmer französischer Zugspaziergänge mit Glacéhandstüchen angefacht hat. Frankreich scheint tatsächlich nur über Militärs, nicht aber über praktische Politiker zu verfügen, welche auch den geringsten Erscheinungen die ihnen zukommende Bedeutung beizumessen wissen.

Was oben gesagt wurde, ist Zukunftsmusik, wenn auch ohne Illusionen. Die Gegenwart in ihrer unumkehrbaren politischen Komplikation erheischt kühles Blut und klare Augen. Man muß mit beiden Augen zusehen, sagt der Russe, und der Deutsche sagt: irau, schau, wenn.

„Dumme Polacken!“

Unter dieser Überschrift veröffentlicht Herr St. Kuhner in Nr. 195 der „Racopolitik“ einen Aufsatz, in dem er die Sünden seiner Volksgenossen geißelt. Er tut dies in Form von lose aneinander gereihten „Bildern“.

Herr Kuhner greift weit zurück und plappert aus der Schule — aus der deutschen Schule. Ein deutscher Schüler schlägt Kuhners Schreiber. Dieser rächt sich an der Schwester des Deutschen, der ihn dafür „Dummer Polacke“ nennt. Der „szwab“ bekommt nun die polnischen Fäuste zu spüren. Er verläßt Kuhner beim Lehrer. Nichts

seins, welches mehr als alle physischen Schmerzen die Seele bedrückt, gar nicht zum Bewußtsein kam. Elisabeth wieder dachte keinen Augenblick daran, daß es Pflicht der Gräfin war, daß die Mutter nicht zu viel tun konnte, um den ungeheueren Frevel des Sohnes wieder gut zu machen. Es war überhaupt von jener Schreckensnacht nichts in ihrer Erinnerung zurückgeblieben, nichts als seine Verzweiflung, sein Schmerz. Das Frauenherz ist ein Rätsel, ein großes Geheimnis, das wie die Natur unergründlich wie diese ist. Wer kann die Gründe und Ursachen erforschen, die es zum Blühen bringen? Ereignisse, so klein und unscheinbar, manchmal zu den umgekehrten Folgerungen berechtigend, sind oft der Blitzestrahl, der das göttliche Feuer in einer Menschensee entzündet, und nicht nur unter dem warmen Kusse des Sonnengottes, auch unter dem rauhen Atem des Windes erschließt sich oft der Kelch einer Blume.

Als bei Elisabeth die Dummheit der Krankheit wuchs, ihr die Klarheit des Denkens wieder kam, überkam sie zu gleicher Zeit das Bewußtsein jener Schreckensstunde; wer an sie aber dachte, das war nicht eine leidenschaftliche Erklärung, nicht der Sturz des Wagens, nicht ihre Schmerzen, das waren seine verzweiflungsvollen Worte: „Erbarmen Sie sich und lassen Sie sich reiten!“ Nie hatte sie bis dahin solch einen Ton tödlicher Verzweiflung gehört, und es war, als er sich mit unauslöschlichen Zügen in ihre Seele geprägt.

Das Erbarmen, jener große göttliche Himmelsfunke, der in der Seele eines wahren Weibes

hilft R. der Hinweis auf den „Dummen Polacken“ — er bekommt Pratzel, der Deutsche wird freigepronken. Aber das ist vor 30 Jahren gewesen, im 8. Jahre der H. R. C. (Kafkas)

Im ersten Jahr des Weltkrieges. Der Stolz des Preußischen Garderegiments ist ein Pol, Kuhner's Freund. Nur zwei im ganzen Regiment. Nun doch „Dummer Polacke!“

Die schändlichen Fesseln fielen. In Danzig wurde das polnische Heer entzweit und bedroht. Die Danziger Kaufleute räuberisch das Polnische, geben aber ihren patriotischen Gefühlen so gut es gehen will Ausdruck. Einer von ihnen besucht seine Verwandten in Polen. Er kommt zurück und kann die polnischen Kaufleute, vor allem das polnische Heer nicht genug loben. Zollgrenze und Untersuchung in Danzig. Der Kaufmann hatte sich aus Polen einige Lebensmittel mitgebracht. Polnische Beamten nehmen ihm fast alles ab. Er habe zwei. Zwei deutschsprachende Kaufleute gehen zu und bestätigen den Anspruch des polnischen Beamten. „Ordnung muß sein“. Der Kaufmann fließt einen leisen Fluch aus und bricht am Kopf. Der Danziger Zug ist in Bewegung. Mit Kuhner ziehen die beiden Deutschen im selben Abteil und holen mehrere tausend deutsche Mark aus dem Versteck hervor. Dachen und wiederholen: „Dumme Polacken“. Dies geschah im Jahre 1920, wiederholt sich aber fast täglich noch im Jahre 1922.

In den Danziger Nachtklubs herrscht dunkles Bedenken. Wein und Schnaps fließen in Strömen, besonders dort, wo die polnischen Jungen erlingt. Die Danziger Kellner streichen die Hubertausende ein und lästern untereinander: „Dumme Polacken!“

Die polnische Presse brandmarkt den Besuch der Boppoter Spielhölle. Das ganze Volk unterstützt die Presse. Das Gericht in Polen spricht den Schuldigen frei und brandmarkt den Touristin, der seine völkische Pflicht erfüllte: „Dumme Polacken!“

Season in Boppot. 1922. Das Boppoter Orchester spielt: „Deutschland, Deutschland über alles“. Der deutsche Böbel hält im Takt mit dem Orchester und greift diejenigen an, die während der Kaiserhymne nicht aufgestanden waren. Und hier wird polnisch gesprochen, polnisches Geld ausgegeben. „Dumme Polacken!“

Noch einige Fälle werden angeführt, wie Polen ihr Geld in Danzig Boppot unflätig verschwenden. In dem holstischen Danzig, mit dem polnisch-preußischen Senat, der für Polen bestimme Munition nicht verladen lassen will. „Dumme Polacken!“

Herr Kuhner schließt seine Jeremiaden mit folgenden Worten: „Volksgenossen, schämt ihr euch dieser Bilder nicht? Wenn schon die Schamlosigkeit und die ungezügliche Verschwendungsucht in euch jegliches Pflichtgefühl geißelt haben, so verbirgt wenigstens eure Abstammung. O Herr Kuhner, Herr Kuhner!“ fließt nicht unsere völkische Sprache mit der Faulnis der Spielhölle und der preußisch-danziger Schauspiele und schlägt uns nicht täglich an das Kreuz der Schande, das von euch hoch aufgerichtet worden ist zum Geschädigten für die Fremden...“

Soweit die „Bilder“ des Herrn Kuhner.

Nun interessiert diese ganze Darstellung hier nicht, ob sie eine Abspiegelung der Seele des polnischen Volkes, denn wir glauben, daß ein Pol mit dem „echtpolnischen“ Namen Kuhner diese

lebt, hatte ihm den Weg zu ihrem Herzen gewiesen.

Es war ein warmer Julitag, als Elisabeth zum ersten Male ihr Zimmer verließ und in den Garten geführt wurde. Zwischen zwei Kastanienbäumen, deren dichtes Laub keinen Sonnenstrahl durchließ, stand eine Bank, mit Kissen belegt, darauf ließ sie sich nieder. Die Dotka umhüllte sie sorgsam mit warmen Decken und ließ sie dann allein. Und so saß sie da und blickte nach dem blauen Himmel, mit einem Gefühl, als sähe sie ihn zum ersten Male, und atmete mit vollen Zügen die weiche, würlige Luft ein, wie etwa ein Gesang, der lange das Sonnenlicht entbehrt. Und von der köstlich erquickenden Empfindung erweiterte sich ihre Brust, frischer floss der Strom des Lebens durch ihr Herz, in ihre Augen trat ein heller Glanz und ein leises holdes Rot in ihre bleichen Wangen. Die Balkone des Schlosses hatten sich mit Epheu und wildem Wein umponnen, Rosen und Delichen blühten zu des Mädchens Füßen, die Bäume des Parkes rauschten grüßend zu ihr hinüber, und aus der Ferne wankte ihr Lieblingsanblick, das Karpathengebirge.

Hoch oben auf einem Balkone, ganz von wildem Wein verdeckt, stand Graf Geza und sah auf Elisabeth herab. Er war den Tag vorher im Schlosse angelangt, sein Aussehen war während der ganzen Zeit ein derartig schlechtes und sein Benehmen so verändert, daß es seine Vorwürfe auf ihn aufmerksam machte, und der Regimentsarzt, eine schwere Krankheit befürchtend,

Bollesecke trug seiner entzweigefackten Behauptungen doch nicht verdeckt. Wir wollen uns nur der Artikelsschreiber näher anhören. Wie er schreibt, wie unbedingt er alles darstellt. Ein deutscher Junge muß ein polnisches Mädchen schlagen. Umgekehrt kann so etwas wohl gar nicht vorkommen? Ausgezeichnet deutschsprechende beschäftigen sich mit dem Ueberlebenskampf deutscher Polen noch Donia. Die Polen haben in dieser Sicht die Unschuld selber! Wir haben nichts dagegen, wenn Herr Kuhner seine Volksgenossen zur Sparsamkeit auffordert, aber da sollte er doch mit Verständnis kommen, nicht mit Verhütingen kommen. Sind etwa die Deutschen schuld daran, daß Polen leichtfertig ihr Geld verprassen? Dann ist Aufforderung, die Polen sollen ihre Absicht am Anfang verbergen, um ihr Volk nicht zum Geschädigten der Fremden zu machen. Das wirkt schon ganz und gar töricht.

Man wundert sich aber zuletzt doch nicht, wie so etwas in einem Blatt stehen kann, das ernst genommen werden will, denn in Nr. 198 der „Racopolitik“ lesen wir folgende Gedanken: „Das, was für die Deutschen als Ruhm gilt, ist für uns Polen Gift. Schiller und Goethe kann für die Deutschen Engel sein. Wir sehen keinen wahren Goethe, keinen wahren Schiller, sondern in ihrer Gestalt erscheinen Satan und die Teufelskreaturen der Schiller und Goethe.“ — Hier ist jedes Wort der Ausdruck einer überzeugung unzweck. Jedenfalls ergibt sich hieraus aus der unüberlegbaren Feststellung, daß die „Racopolitik“ und ihre Artikelsschreiber einen weiteren Schritt hin.

Kunst und Wissen.

Rudolf Steiner nach Oxford eingeladen. Unter dem Präsidium des englischen Unterrichtsministers übertrug er am 21. August ein Herkunftsseminar „Geistige Werte in Erziehung und sozialem Leben“ vor. Hier wurde, wie uns berichtet wird, aus Deutschland der bekannte Anthroposoph Dr. Rudolf Steiner eingeladen, um in einer Reihe von Vorträgen über Erziehung und soziales Leben zu sprechen.

Das Ende der Wissel in Schleswig-Holstein. In Schleswig-Holstein sind die letzten Wissel ausgetrieben. Noch vor Jahrzehnten war diese einst dem Volk so vertraute und mit heiligen Kräften ausgestattete angehende Wissel in der Provinz verschiedentlich zu finden. Die beiden letzten Wissel bewohnten eine Villa im Segeberger Forst und standen als Naturdenkmal unter Schutz. Mit dem Absterben der Villa im Jahre 1921 haben auch die beiden Wissel, die sich von ihrem Sitz entfernt, ein Ende gefunden. Nun hat man die Wissel Kunstlich auf einem Baum beim Segeberger Strand eingebürgert; doch ist es bisher noch nicht gelungen, sie auf andere Bäume zu übertragen.

Der unbewohnbare Mount Everest. Eine englische Kolonne, die den Mount Everest zu ersteigen versucht, wurde durch eine Schneelawine zum Rückzug gezwungen. Ein gebrochener Säbel hiebt den Tod.

Eine unehammonische Tafular-Erinnerung. Sang- und Langlehnen hat sich in vielen Tagen ein Jahrhundert der mohammedanischen Hera gerundet, nach der viele Millionen gläubige Islanitzen den Kreislauf der Jahre rechnen und die sich neben der universalen christlichen Zeitrechnung bis heute in Geltung erhalten hat. Wie diese von dem nachträglich mit Hilfe einer schwie-

reichen und unehammonischen Wissel erwirkte. Nach einer fast viermonatigen Abwesenheit sah er Elisabeth wieder; ihr überwältigte der Anblick der geliebten Züge, zugleich erschütterte ihn aufs Äußerste ihr bleiches, krautes Gesicht.

Nach einer kurzen Zeit verließ er den Balkon und betrachtete unzufrieden durch eine Seite für den Garten, es trieb ihn mit unzwecklicher Gewalt zu ihr hin, sie um Verzeihung anzufliehen für das lange schwere Leiden, das er über sie gebracht; er fand aber nicht den Mut dazu. So durchschritt er den Garten nach allen Seiten; wie aber die Magnetnadel nur nach einer Richtung streift, so zog es ihn immer wieder nach dem Punkte hin, wo sie saß. In kurzer Entfernung ihr gegenüber stand zwischen blühenden Rosensträuchern, von einer Pergola überdeckt, die Statue eines betenden Knaben, an diese lehnte er sich und sah zu ihr hinüber. Fühlte sie den heißen Strom, der aus seinen Augen ging? Sie sah auf, gewohnt ihn und ein leises Rot trat in ihr Gesicht. Sie war nicht überrascht, ihn zu sehen, denn sie wußte, daß er gekommen war.

Er trat aus der Rosenhecke hervor, machte einen Schritt auf sie zu und blieb wieder stehen, sie sah ihm den Kampf an, das Verlangen, ihr sich zu nähern und die Mütlosigkeit, die ihn daran hinderte, auch ergriff sie unwillkürlich sein verändertes Aussehen. Wie bleich war die Färbung seines sonst so dunklen Gesichtes.

„Nun, Herr Graf!“ sagte sie mit einem freund-

Ein edles Frauenleben.

Roman von K. Deutsch.
(22. Fortsetzung.)

Er sagte nur, der Graf hätte kutschiert und der Wagen wäre gestürzt.

Die Gräfin konnte ihren Sohn gar nicht darüber zur Rede stellen, er war die ersten Tage selber in einem Zustand, der ebenfalls den Ausbruch einer Krankheit befürchten ließ.

Es trat zwar derartiges nicht ein, seine Natur war zu kräftig, auch war es mehr eine vollständige seelische Erschütterung als eine Ergriffenheit seiner physischen Kräfte, obwohl auch diese in Mitleidenschaft gezogen waren, dann kam bald daraus die Order, die seine augenblickliche Rückkehr ins Regiment befahl. Und das war ein Glück für ihn, sonst hätte ihn sein Seelenzustand der Mutter gewiß verraten. Er war vor Verzweiflung und Schmerz dem Wahnsinn nahe. Wie konnte er sie in diesem Zustand verlassen? Wer sollte ihm über ihr Befinden berichten? Und er mußte täglich Bericht haben, wenn er sollte leben können. In seiner Fassungslosigkeit vertraute er sich dem Arzte an und dieser versprach, ihm täglich Nachricht zukommen zu lassen. So reiste er ab, in einer Gemütsstimmung, die man durch Worte nicht zu beschreiben vermöge.

Die Gräfin wollte die Schuld des Sohnes gut machen, sie behandelte Elisabeth während der ganzen Krankheit mit einer fast mütterlichen Sorgfalt, so daß bei dieser das Gefühl des Fremd-

reinen Chronologie errechneten Zeitpunkt der Geburt Christi ausgeht, so schreibt sie die muhammedanische Ära von der sogenannten Hedschaher, d. h. von jenem Tage, da Muhammad von Mekka nach Medina auswanderte. Es war der Nachfolger des Propheten im Kalifat, Omar, der nach dem Tode Muhammads diese neue Zeitrechnung festsetzte und damit auf jenes Ereignis zurückführte, das für das Leben des Religionsstifters und für die Entwicklung seiner streitbaren Freizeit von epochaler Bedeutung geworden war. Nach der muhammedanischen Überlieferung fällt der 1. Muharram des Jahres 1 auf den Tag, an dem Muhammad in Mekka — ein seit der Überfliebung des Korbeten Medina genannt — erkannt. Die Annahme der wissenschaftlichen Chronologie über das genaue Datum der Hedschahre gehen vielfach aneinander, sie schwanken zwischen dem 22. Juni und dem 20. September des Jahres 622 n. Chr. Auch in den Geschichtsbüchern und Nachschlagewerken werden meist unterschiedliche Daten angegeben. Gemöblich wird ein Tag in der zweiten Julihälfte 622 als der Anfangspunkt der muhammedanischen Zeitrechnung angesetzt, sodass mir also in diesen Tagen auf 1300 Jahre Islam urfachlich löschen. In der legendären Überlieferung, die mir von dem Vater Muhammads bestens und die von ihm im Jahre 213 der Hedschah (622 n. Chr.) erloschenen Ahr el Malik Ya'qub ben Hamid, wo d. folgende Zeile stimmen mögen: "Wem einer am nach Medina, als mir Sonne heiß bräus und nach davon war, so nach Medina zu reisen und zwölf Nächte vom Monat Ramadhan vorüber waren. Muhammad war damals die vierzehn Jahre alt und er waren dreizehn Jahre, seit er als Prophet gefandt worden war." Wie da ist, rechne die muhammedanische Zeitrechnung nicht nach Tagen, sondern nach Nächten und nicht wie der julianische gregorianische Kalender nach Sonnenräumen, sondern nach Monaten, von denen etwa 33 auf 82 Sonnenräumen eichen. Daraus erklärt es sich denn auch, dass diese Säulare Erinnerung an die Hedschahre nur eine gewissmässig algemäne Bedeutung hat, da die Muhammedaner selbst zur Zeit eines ganz andern Ziffer in ihrem Kalender stehen, als die von uns erkannte Hundertzahl, nämlich das Jahr 1340.

Berörung einer Gesellschaft für Rheinische Literatur. In Köln ist jetzt eine Gesellschaft für Rheinische Literatur gegründet worden. Ihr Zweck ist die Förderung und Pflege der rheinischen Literatur, Verbreitung von Werken rheinischer Autoren, literarhistorische Forschung auf dem Gebiete des rheinischen Schrifttums unter besonderer Betonung und Berücksichtigung seiner Beziehungen zum deutschen Kulturausland, aber auch der Wechselwirkungen zu anderen Kulturen, Verstärkung von Vorträgen dichterischer und literarischer Art in und außerhalb des Rheinlandes, um besonders im Norden lebendige geistige Tätigkeiten zum Rheinlande herzustellen. Politische Bestrebungen sind ausgeschlossen. In den Vorstand wurden u. a. die Professoren Bertram, Enders und Wölzel gewählt. Die Gesellschaft richtete bei Professor Enders in Bonn eine bibliographische Ausstellung ein, die über alle Fragen der rheinischen Literatur und Literaturwissenschaft Auskunft gibt.

Humor.

Die unangenehme Regierungskrise spiegelt sich im nachfolgenden ergötzlichen Witzchen wider, das wir dem "Roboquin" entnehmen:

Herr Wojciech Korsanty stürzte wie eine Bombe in die Redaktion der "Republikanischen Politik".

— Er hat nicht unterzeichnet...

Herr Stroński, Chefredakteur, der schon wußte, worum es sich handelt, sehe sich und schwieg brüderlich.

Personell mischte sich ein.

— Stelle dir doch selbst die Ernennung deiner Regierung aus. So z. B.:

lichen Ausblick. „Sie begrüßen mich ja gar nicht, und es ist heute mein erster Ausgang.“

Der Rittmeister kam rasch auf sie zu, er konnte aber vor Erregung nicht sprechen. Der lang entehrte Ton ihrer Stimme, die milde Güte und Freundlichkeit, die sie auf ihrem Gesicht lag, bewältigten ihn vollständig. „Sie sind ein Engel“, sagte er endlich nach einer langen Pause.

So gewöhnlich die Bezeichnung war, aus seinem Mund klang sie tief erregend. Lag ja das ganze erdrückende Bewußtsein seiner Schuld darin.

Sie lenkte mit einer seltenen Hochherzigkeit von diesem Gegenstande ab und sagte: „Als ich hier so allein saß, dachte ich, dass das Gesetz für unsere Heimat, für das Stücklein Erde, auf welchem wir geboren sind, nicht immer das Vorwiegende in uns ist. Wenn wir nach langer Krankheit zum ersten Male in Gottes schöne Natur treten, mag es auf welchen Plätzchen der Erde immer sein, so grüßt uns jeder Baum so vertraulich, als wäre er mit uns aufgewachsen, jede Blume so freundlich, als hätten wir sie gepflanzt. In solchen Augenblicken spricht mächtiger etwas in uns, als alles, das der Mensch eigentlich überall auf der Erde zu Hause ist, das heißt überall, wo die gültige Natur sorgt und bildet und nicht dort, wo der Mensch arbeitet und schafft... Ich kann Ihnen gar nicht sagen, Herr Graf, wie lebhaft diese Empfindung in mir war, als ich heraustrat, dabei war und ist noch ein solch stiller Friede in mir, dass, wenn ich einen

Am 5. Wojciech Korsanty in Warschau.
Ich erinnere Sie zum Präsidenten des Rabbinats und überlasse Ihnen die Auswahl von Mäbeln aus dem Träubelladen für die Ausstattung derselben.

Wojciech Korsanty.

— Hier rief plötzlich Irene Wanenlowa: Ich weiß es besser! Möge Herr St. Stroński die Nomination unterschreiben, er ist ein großer Chefredakteur und Präsident der "Republikanischen Politik". Wir werden einen heilsamen Staatsstreit ausführen... Sozi ist mutig die Frage lösen, ob er fallen oder stehen soll... Ich will, dass er immer steht.

Aber der Zeitungsberichterstatter entschied die Frage:

Ich wette keinen Heller auf Korsanty. Er ist brodigt.

Herr Stroński schwieg auf und schwieg den Aussatz:

Der Analphabet im Verbedere versteht nicht einmal eine Ernennung zu unterzeichnen.

Rätsel.

Gleichklang Rätsel.

So schreibe Lüttje red' ich Alt mit Alt,
Den deutschen Wäldern bin ich Groß und klein.
Du ist mit mir und bist 'n nicht mein Gott,
Doch bin ich gar unentbehrlich Dir.

Briefkasten.

Gänzliche Anfrage und auf der Rückseite mit dem Vermerk „Für den Briefkasten“ anverliehen. Die Poststelle aufrechterhält, und bat sich als nachwahr herzugetellt. Staatslos sind diejenigen Personen, denen in den Auslandserklärt worden, der Poststelle der Name „Przyjaznosc polskowa nie oszczedzona“ eingetragen wurde.

G. B. Stenklaszt. 15. Ihre Anfrage können wir leider nicht beantworten.

G. B. Stenklaszt. Die Pressebericht, dass die Aufenthaltskarte aufrechterhält, und bat sich als nachwahr herzugetellt. Staatslos sind diejenigen Personen, denen in den Auslandserklärt worden, der Poststelle der Name „Przyjaznosc polskowa nie oszczedzona“ eingetragen wurde.

G. B. Stenklaszt. 56. Obwohl wir Ihre gute Absicht nicht verstehen, möchten wir von der Veröffentlichung Ihrer Zeitschrift absieben, da wir ebenfalls in der Kirchenfrage mit Material überfüllt sind.

G. B. Stenklaszt. „Allgemeine Sportzeitung“ Wochenzeitung für alle Sportwelt, v. Silberer Verlag Wien. „Deutsche Sportzeitung“ St. Georg. Verlag St. Georg, Berlin W. 35. „Illustrierte Sportzeitung“ Hermann Sege, Leipzig. „Sport im Bild“ Illustrierte Zeitung für alle Sportwelt. August Scherl, G. m. b. H. Berlin S. W. 68

Olga B. Batera. Die gewünschte Adresse heißt: College Buildings, Temple Street, London S. B. 11. (Nebengebäude vor Svengars Fabrikationsraum)

G. B. Babiolice. Pädagogische Ferienkurse finden nur für unqualifizierte Lehrer statt. Sie können aber ein Jahr das Lobige Saalische Lehrseminar besuchen und sich dann als Externer des Lehrerseminars unterstellen. Sie haben nun in den pädagogischen Fächern eine Prüfung abzulegen. — Artikel 61 des gegenwärtigen "Pakt" bestimmt, dass die Ausbildungsschule (Ustawa Podrózna) die Prüfung auf die Dauer eines Jahres vor, wenn der betreffende nachweisbar der einzige Ernährer seiner arbeitsunfähigen Eltern ist. Falls im Laufe des Jahres keine Eltern sind, in den Familienverhältnissen eingeschlossen, d. h. Vater oder Mutter beziehungsweise Eltern unterhalten weiterhin auf den Wehrpflichtigen angewiesen sind, so ist dieser berechtigt, die Zurückstellung auf ein weiteres Jahr zu beantragen.

G. B. Babiolice. Wie aus Ihrem Schreiben hergeht, dass Sie polnische Staatsbürger, denn Sie nicht für Deut.land optiert haben, und Sie nach deutscher Weise nicht mehr deutscher Staatsbürger. — Wenn auch besondere Organisationen der Oberschicht Polens bestehen sollten, worüber wir nicht orientiert sind, so kommen Sie als in Deutschland Oberschicht geboren, dass nicht in Frage, da Sie nicht durch die Übernahme eines Oberschichts, sondern auf eigenen Wunsch polnischer Staatsbürger geworden sind.

Todfeind hätte, ich glaube, ich würde ihm heute auch verzeihen.“

Auch mit? fragte er und fasste fast flehend die Hände.

Auch Ihnen,“ versetzte sie mit mildem Blick und reichte ihm die Hand.

Er hielt sie mit tiefer Bewegung fest.

„O, es ist zu viel, zu viel,“ sagte er, „wo gibt es Worte, um Ihnen zu sagen... Nein, nein!“ unterbrach er sich, als er ihre unruhige Bewegung gewahrt. „Sie haben nichts zu befürchten. Sie sollen nie mehr solche Worte von mir hören... wie in jener Nacht... ich bin so wenig Ihrer Teilnahme wert, wie der Abgrund wert ist, von dem Licht der Sonne beschienen zu werden.“

Die Datto mit einem Diener erschien, den Kaffetisch im Freien zu decken. Die Gräfin hatte es zu Ehren von Elisabeths erstem Ausgang so arrangiert; bald darauf kam auch diese in den Garten.

„Da bringe ich Ihnen etwas,“ sagte sie freundlich zu Elisabeth und legte ihr einen Brief auf den Schoß, „den hat eben der Postbote gebracht.“

Elisabeth erwiderte freudig, es war die Handchrift ihres Onkels.

„Du ersparst den Weg nach Jablonko,“ wandte sich dann die Gräfin an ihren Sohn, „da kommt Endre geritten.“

Wirklich ritt in diesem Augenblick Graf Passy an dem Garten vorbei.

Er grüßte die Damen vom Pferde, dann stieg

er bei der Freitreppe ab, übergab das Tier einem herbeilegenden Diener und trat in den Garten.

Endre küsste der Gräfin die Hand, schüttelte kräftig die Rechte des Freundes und wandte sich dann mit einer fast freudigen Bewegung zu Elisabeth.

„Endlich ganz genesen!“ sagte er. „Wissen Sie, Fräulein Werner, ich habe mir die halbe Schuld an dem Unfall zugeschrieben.“

„Wieso, Herr Graf?“ fragte Elisabeth.

„Weil es Sie gerade betreffen musste, als Sie von unserem Feste heimfuhren... Weißt du, Geza,“ wandte er sich mit der größten Harmlosigkeit an den Grafen, „ich begreife es bis heute nicht, wie euch das passieren konnte. Ihr habt doch Wagenlaternen und es ist keinem der heimkehrenden Gäste nur der kleinste Unfall zugefallen und Misko ist doch der bewährteste Kutscher dreißig Meilen in der Runde.“

„Misko hat nicht kutschieren, sondern ich,“ sagte Geza mit rauer Stimme und ohne aufzublicken.

„Du?“ rief Endre. „Dir ist das passiert?“

„Das ist aber, verzeihe mir, fast unverantwortlich.“

„Es war unbefreit von ihm,“ sagte Gräfin Helene, „es war finstere Nacht und er wird, wie gewöhnlich, wild gefahren sein.“

Graf Geza stand auf glühenden Kohlen; gab es eine Strafe für begangenes Fehl, so litt er sie. Vor ihr auf diese Weise erinnert zu werden! Und nichts zu seiner Entschuldigung vorbringen zu können, nicht die geringste Phrase, das es

schnellerer Fortschritt der Teuerung als in den Grossstädten.

im Geldverkehr tritt insofern eine weitere Versteuerung ein, als die deutschen Darlehenskassen ihre Beleihungssätze für die an einer deutschen Börse amtlich offerten Aktien deutscher Gesellschaften vom 20. Juli ab dahin erhöhen, dass bis zu einem Kurse von 600 Prozent die Hälfte und bei höheren Kursen $\frac{1}{2}$ des Kurswertes, jedoch äusserstenfalls das $\frac{1}{2}$ fache des Nennwertes als Darlehen vergeben werden darf und der Zinssatz für Darlehen, die gegen Verpfändung von Aktien oder Waren gegeben werden, vom gleichen Tage ab von 5% auf 6 Prozent erhöht wird. Der Schwerpunkt dieser neuen Bestimmungen liegt allerdings nicht so sehr in der Heraufsetzung der Zinssätze, als in der ziemlich erheblichen Erhöhung der Beleihungsgrenze, wozu man sich eine gewisse Erleichterung der gegenwärtigen Kreditnot verspricht, in erster Linie für den Börsenverkehr. Dies dürfte umso mehr der Fall sein, als weder die Reichsbank noch die Privatbanken, das Lombardgeschäft in Wertpapieren bisher besonders gepflegt haben und namentlich die Bestimmungen der Reichsbank für die Beleihung von Wertpapieren noch ungünstiger waren als die der Darlehenskassen. Die neuen Bestimmungen dürfen aber nicht nur der Börse in geldlicher Beziehung eine gewisse Entlastung bringen, sondern auch Banken und industrielle Unternehmungen werden in die Lage versetzt, auf Grund der in ihrem Besitz befindlichen börsengängigen Wertpapiere sich flüssige Mittel zu verschaffen. Es braucht nur auf die zahlreichen industriellen Trust- und Holdinggesellschaften hingewiesen zu werden, die nunmehr einen Teil ihrer demobilisierten Beteiligungen vorübergehend zu mobilisieren imstande sind. Die neue Regelung schafft zugleich auch noch die Möglichkeit die infolge der steigenden Preise immer mehr anwachsenden Geldansprüche des Verkehrs bis zu einem gewissen Grade von der Reichsbank auf die Darlehenskassen abzuwenden, eine Massnahme, die sich auch mit den Bestrebungen der Reichsbank begiebt, die Notenausgabe im Einklang mit den Ansprüchen der Entente einzudämmen.

Erste Sorgen bereitet, trotz Abwendung des Ausstandes der Bergarbeiter, immer noch die deutsche Kohlenwirtschaft. Es ist leider so weit gekommen, dass infolge der nun zur Tatsache gewordenen Abtrennung Polnisch-Oberschlesiens und des gewaltigen Fördertückgangs an der Ruhr sich die inländische Steinkohlelenerzeugung derart verringert hat, dass von amtlicher Seite allen Verbrauchern in der Industrie, im Gewerbe und im Haushalt im eigenen Interesse dringend gegeben wird, sich so viel wie möglich mit ausländischer Kohle einzudecken, soweit nicht durch andere einheimische Brennstoffe, insbesondere die reichlich zur Verfügung stehende Rohbraunkohle oder durch Torf, Ersatz geschaffen werden kann. Im Hinblick auf diese Notlage soll die eingeführte ausländische Kohle bis zum 31. März 1923 von der Kohlensteuer befreit bleiben. Der Reichskohlekommissar wird notgedrungen künftig solche Gebiete, die für die Einfuhr ausländischer Kohle günstig liegen, geringer mit inländischer Kohle beliefern lassen müssen.

Erste Sorgen bereitet, trotz Abwendung des Ausstandes der Bergarbeiter, immer noch die deutsche Kohlenwirtschaft. Es ist leider so weit gekommen, dass infolge der steigenden Preise immer mehr anwachsenden Geldansprüche des Verkehrs bis zu einem gewissen Grade von der Reichsbank auf die Darlehenskassen abzuwenden, eine Massnahme, die sich auch mit den Bestrebungen der Reichsbank begiebt, die Notenausgabe im Einklang mit den Ansprüchen der Entente einzudämmen.

Erste Sorgen bereitet, trotz Abwendung des Ausstandes der Bergarbeiter, immer noch die deutsche Kohlenwirtschaft. Es ist leider so weit gekommen, dass infolge der steigenden Preise immer mehr anwachsenden Geldansprüche des Verkehrs bis zu einem gewissen Grade von der Reichsbank auf die Darlehenskassen abzuwenden, eine Massnahme, die sich auch mit den Bestrebungen der Reichsbank begiebt, die Notenausgabe im Einklang mit den Ansprüchen der Entente einzudämmen.

Erste Sorgen bereitet, trotz Abwendung des Ausstandes der Bergarbeiter, immer noch die deutsche Kohlenwirtschaft. Es ist leider so weit gekommen, dass infolge der steigenden Preise immer mehr anwachsenden Geldansprüche des Verkehrs bis zu einem gewissen Grade von der Reichsbank auf die Darlehenskassen abzuwenden, eine Massnahme, die sich auch mit den Bestrebungen der Reichsbank begiebt, die Notenausgabe im Einklang mit den Ansprüchen der Entente einzudämmen.

Erste Sorgen bereitet, trotz Abwendung des Ausstandes der Bergarbeiter, immer noch die deutsche Kohlenwirtschaft. Es ist leider so weit gekommen, dass infolge der steigenden Preise immer mehr anwachsenden Geldansprüche des Verkehrs bis zu einem gewissen Grade von der Reichsbank auf die Darlehenskassen abzuwenden, eine Massnahme, die sich auch mit den Bestrebungen der Reichsbank begiebt, die Notenausgabe im Einklang mit den Ansprüchen der Entente einzudämmen.

Erste Sorgen bereitet, trotz Abwendung des Ausstandes der Bergarbeiter, immer noch die deutsche Kohlenwirtschaft. Es ist leider so weit gekommen, dass infolge der steigenden Preise immer mehr anwachsenden Geldansprüche des Verkehrs bis zu einem gewissen Grade von der Reichsbank auf die Darlehenskassen abzuwenden, eine Massnahme, die sich auch mit den Bestrebungen der Reichsbank begiebt, die Notenausgabe im Einklang mit den Ansprüchen der Entente einzudämmen.

Erste Sorgen bereitet, trotz Abwendung des Ausstandes der Bergarbeiter, immer noch die deutsche Kohlenwirtschaft. Es ist leider so weit gekommen, dass infolge der steigenden Preise immer mehr anwachsenden Geldansprüche des Verkehrs bis zu einem gewissen Grade von der Reichsbank auf die Darlehenskassen abzuwenden, eine Massnahme, die sich auch mit den Bestrebungen der Reichsbank begiebt, die Notenausgabe im Einklang mit den Ansprüchen der Entente einzudämmen.

Erste Sorgen bereitet, trotz Abwendung des Ausstandes der Bergarbeiter, immer noch die deutsche Kohlenwirtschaft. Es ist leider so weit gekommen, dass infolge der steigenden Preise immer mehr anwachsenden Geldansprüche des Verkehrs bis zu einem gewissen Grade von der Reichsbank auf die Darlehenskassen abzuwenden, eine Massnahme, die sich auch mit den Bestrebungen der Reichsbank begiebt, die Notenausgabe im Einklang mit den Ansprüchen der Entente einzudämmen.

Erste Sorgen bereitet, trotz Abwendung des Ausstandes der Bergarbeiter, immer noch die deutsche Kohlenwirtschaft. Es ist leider so weit gekommen, dass infolge der steigenden Preise immer mehr anwachsenden Geldansprüche des Verkehrs bis zu einem gewissen Grade von der Reichsbank auf die Darlehenskassen abzuwenden, eine Massnahme, die sich auch mit den Bestrebungen der Reichsbank begiebt, die Notenausgabe im Einklang mit den Ansprüchen der Entente einzudämmen.

Erste Sorgen bereitet, trotz Abwendung des Ausstandes der Bergarbeiter, immer noch die deutsche Kohlenwirtschaft. Es ist leider so weit gekommen, dass infolge der steigenden Preise immer mehr anwachsenden Geldansprüche des Verkehrs bis zu einem gewissen Grade von der Reichsbank auf die Darlehenskassen abzuwenden, eine Massnahme, die sich auch mit den Bestrebungen der Reichsbank begiebt, die Notenausgabe im Einklang mit den Ansprüchen der Entente einzudämmen.

Handel und Volkswirtschaft

Wirtschaftliche Rundschau in Deutschland.

Von unserem Berliner M. B. Mitarbeiter.

Mehr denn je steht die deutsche Wirtschaft gerade in den letzten Wochen im Zeichen einer fortschreitenden Teuerung. Industrie und Handel, wie auch der einzelne Verbraucher sehen sich nahezu vorne vor neuen Tarif-, Gebühren- und Preiserhöhungen, und die Sprossen in der stetig aufwärts gerichteten Stufenleiter werden immer weitläufiger. Nur ein paar Beispiele aus den jüngsten Tagen: Import und Exporthandel haben sich abermals mit einer weiteren Heraufsetzung der Zölle abzufinden; für die Woche vom 19. bis 2

Selbstverständlich werden auch die deutschen Reparationslieferungen an Kohlen durch diese kritische Situation beeinflusst. Die Reichsregierung hat daher an die Reparationskommission das Ersuchen gerichtet, die rückständigen Kohlenlieferungen für Juni und Juli in englischen Kohlen entrichten zu können. Das Ersuchen wird mit der schlechten Lage im Kohlenbergbau begründet. Die englische Kohle soll auf Kosten Deutschlands von England nach Frankreich transportiert werden. Gleichzeitig hat die Reichsregierung der Reparationskommission eine Denkschrift über die Lage auf dem Kohlenmarkt überreicht, die die Grundlage für das neue Reparationsprogramm bilden soll. Dieses soll Mitte August in Kraft treten; die Verhandlungen darüber werden demnächst in Paris aufgenommen.

Das ganze mit der deutschen Wirtschaft ja so eng zusammenhängende Reparationsproblem ist durch das Anwischen von deutscher Seite aus ergangene Ersuchen um ein langfristiges Moratorium in ein neues und vielleicht das entscheidende Stadium getreten. Die angeregte

Befreiung Deutschlands von der Barzahlung für die nächsten zwei Jahre dürfte unter den heutigen Verhältnissen nur noch das einzige Mittel sein, im Interesse der Weltwirtschaft einen weiteren Markturst zu verhindern und für die Sanierung der deutschen Wirtschaft die so dringende Atempause zu gewähren. Ob man auf der Gegenseite, namentlich auf der französischen bereits so viel Einsicht bekunden wird, ist zum mindesten fraglich, nach dem die Reparationskommission dieser Tage schon entschieden hat, dass die fällige Juliatr. der Reparation entgegen der deutschen Anregung doch überwiesen werden muss. Dieser Punkt war im Augenblick sicher nicht der wichtigste, da der hierzu erforderliche Beitrag ja in fremden Devisen nach der Erklärung der deutschen Regierung bei der Reichsbank bereit lag; der Nutzen dieser Zahlung für die Entente dürfte gering, der Schaden für Deutschland und für die Entwicklung unseres Wechselkurses dagegen umso grösser sein. Die Mark nach dem verhängnisvollen Sturz der letzten Zeit wieder einigemassen ins Gleichgewicht zu bringen, hätten diese 32 Goldmillionen

schon ein gutes Stück helfen können, — wenn sie im Keller der Reichsbank geblieben wären.

Die Anlagen von Zyradow.

Zyradow zählte vor dem Kriege etwa 40 000 Einwohner, darunter über 9 000 Arbeiter. Die Russen versuchten bei ihrem Abzuge die Fabrik von Grund aus zu zerstören. Ein Teil der Räume wurde in die Luft gesprengt, viele Maschinen abmontiert, sowie ein Schornstein zerstört. Nach der Eroberung Polens verkauften die Hauptaktionäre, die Herren Hille & Dietrich, die 38 Proz. der Aktien im Nennwert von 3 240 000 Goldrubel besaßen, diese einer Gruppe französischer Industrieller. (Die Gesamtzahl der Aktien beträgt 36 000 zu 250 Rbl.). Von dem Rest der Aktien befinden sich 30 Proz. in Russland, deren Schicksal unbekannt ist. Die übrigen 22 Proz. befinden sich in Händen von Personen, die in Polen wohnen. Die Inbetriebsetzung der Fabriken erforderte grosse Summen, die die Hauptaktionäre nicht hergeben

wollten. Neue Aktien wollte man auch nicht herausgeben. Im Mai 1919 übernahm die Polnische Regierung die Fabriken in staatliche Verwaltung, — einerseits um der Arbeitslosigkeit zu steuern, anderseits, weil die Nachfrage nach den Zyradower Waren gross war. Ein Schornstein aus Eisenbeton wurde aufgeführt und ein Teil der Säle eingerichtet, was 47 Millionen Mk. kostete. Weitere Unterstützungen verweigerte die Regierung, und so ist nur ein Teil der Anlagen betriebsfähig und nur 30 Proz. der verflossene Jahr hat einen Reingewinn von 140 Millionen Mark eingebrochen.

Die Bedürfnisse des Landes erfordern die Inbetriebsetzung der ganzen Werke, wodurch etwa 10 000 Menschen Arbeit finden, und eine Ausfuhr fertiger Waren nach dem Ausland ermöglicht werden würde. Leider sieht's nicht danach aus; die Aktionäre wollen nichts zum Ausbau der Fabrik hergeben, und die Regierung, als zeitweiliger Verwalter, denkt auch nicht daran.

Die grössten Vorteile

beim Einkauf von Sommer- und Herbst-Garderoben bieten wir jetzt, wo eine starke Teuerung einsetzt.

Wir haben uns rechtzeitig billig eingedeckt und verkaufen zu allen billigen Preisen:

S o m m e r -

Damen-Mäntel	142 12800
„ aus Koworkot	36 34 32600
Kleider	
Kreton	55 4500
Stoff	122 92 7500
Cheviot	74 5600
Barbarin	22000
Seidenstoff	24—22000
Seide	38000

Herbst-Neuheiten!

Herren-Ulster aus modernem Stoff 28000

Damen-Mäntel aus Belfour und engl. Stoffen 28—32 28000

Stoffe für Anzüge, Paletots, Ulster, Röcke Kleider, Blasen in allen Preislagen.

Sacco-Anzüge aus Streichgarn	28.—
reiner Woll. 42.—38.—	
Hosen aus Streichgarn	55.—52.—
" Rammigarn 92 38000	

Schmeichel & Rosner, Lodz

Petrikauer Straße 100. Filiale 160.

Je länger Sie mit dem Einkauf warten, um so teurer müssen Sie einkaufen.

„Tygodnik dostaw“ für die II. Ostmesse

5.—15. IX. 1922.

„Tygodnik dostaw“ in Lemberg wird 3 Gelegenheitsnummern für die II. Ostmesse herausgeben. Diese Nummern werden während der Dauer der Messe auf den Messeplätzen sowie in allen öffentlichen Lokalen ausliegen.

Anzeigen für diese Nummern werden bis zum 15. August entgegengenommen.

3405

wollen Sie

eine vollkommen unparteiische deutsche Zeitschrift lesen, die von niemandem beeinflusst, völlig unparteiisch zu den Ereignissen und Fragen der Zeit Stellung nimmt, so verschreiben Sie sich sofort

„Die Wochenschau“.

Wir wollen unsere Leser auf allen Gebieten des Wissens und in allen Zeitfragen parteilos unterrichten und beraten und speziell vom Standpunkte der hiesigen Deutschen zu den Ereignissen Stellung nehmen.

Bezugspreis für das Vierteljahr 500 Mark.

Zu beziehen: Petrikauer Straße 15, 1. Stock.

Insetate finden dauernde Wirkung in der „Wochenschau“.

Die Schriftleitung.

3381

Sandalen

Hanschuh u. Leinenstiefel billig und gut 3000
A. Peterlage vom Peterlage & Schmolle
Petrikauer Straße 23.

Zahle

den Höchstpreis für Brillanten, Gold, Silber, Uhren und Perlen
L. Grünbaum, Petrikauer Straße Nr. 38. Die Firma existiert vom Jahre 1888

Kaue

und zahlreiche die besten Preise für Brillanten, Gold, Perlen, Löffel, Schuhe, Diwan und Pelze
M. Warazawski, Petrikauer Straße 9. Linie Offizi. 2. St. 3382

Kaue:

z. z. ab 30% teurer: Brillant., Gold, verzierte Schmuck, alte Schuhe, Konstantiner Nr. 7, Willi, Rechte Offizi. 1. St. 3383

Raue:

Möbel, Ziegelsehne, Nähmaschinen, Peche, Anzüge, Blusen, Decken und Haushaltsgeräte **A. Weizmann**, Dzelnia 19, im Laden. 3404

Grudekoks

waggonweise und in kleineren Mengen liefert Kohlenkontor Bromberg Bydgoszcz, ul. Jagiellońska nr. 46/47, Telef. 8, 12 u. 18. 3384

Naphthamotor

10 P. S. preiswert zu verkaufen. Zu beschlagen **Nawrot**, Straße 45. 3385

Zu verkaufen

2 Säulen mit Gärten und freier Wohnung in Marysin (Ruda Śląska) nahe an der Haltestelle. Nähères: Zobz, Pomorska (Grodzka) 14, Telefon. 23550. 3386

1 Haus und

2 Wohnungen Handstücke abreißerhalber zu verkaufen. Gubatz, ul. Oliva Nr. 5. 3400

Abreißerhalber zu verkaufen

eine Nähmaschine, ein Kupferkessel, ein Damentisch und andere Kleinigkeiten. Telefon. Nr. 6/8 im Hofe. 3380

2 Säb Kegel

fast neu, mit 5 Augen, aus Holz, sind preiswert zu verkaufen. Kupfliegstr. 180, beim Döner Wenzel. 3389

2 Morgen Land

mit Gebäude und Obstgarten zu verkaufen. Näheres bei Herberg, Pomorska 34, Brauerei. 3391

Speditions- & Rollageunternehmen

Gebr. Bergmann, Lodz,

Büro Petrikauer Str. 142

Lager Kifinski " 112

bringt zur Kenntnis, dass es im

Büro nach der

Petrikauer Straße 142 übertragen hat.

Gleichzeitig empfehlen uns für sämtliche ins Speditionsfach schlagende Transporte von und nach allen Plätzen, welche zu soliden Preisen, promptesten und raschesten Erledigung finden.

Vertreter in allen Plätzen. Vertreter in allen Plätzen.

Engros- und Detailverkauf

ZYRARDOWER AUSARBEITUNGEN

zu Fabrikpreisen. — Petrikauer Straße 59 (im Hofe, 2. Laden, links). 3386

BRESLAU

Herbst-Messe

3. bis 6. September 1922

Alle Auskünfte über Paß-, Einreise- wesen, Unterkunft etc. durch das BRESLAUER MESSE-AMT

Teichmann & Maud

Elektrotechnisches Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten

Lodz, Petrikauer Straße 240.

Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomaschinen, Transformatoren, Koch- und Heizapparaten sowie alle in das Hochschlagenden Arbeiten. Prüfung von Oberschaltern, Installation von elektrischen Licht- und Kraftanlagen. 1421

Lager von elektrischen Installationsmaterialien



DEUTSCHE OSTMESSE

Königsberg i. Pr.

Herbstmesse

13. bis 18. August 1922

Allgemeine Mustermesse

mit Technischer und Bau-Messe

Landwirtschaftl. Maschinen-Ausstellung

Messamt Königsberg i. Pr.

Kirchen-Gesangverein „Anna“, Lodz.

Sonntag, den 23. Juli d. J., um 2 Uhr nachm., veranstaltet unser Verein im prächtigen Garten des Herrn Josef Meissner, Napierkowskiego (Alte-Bazarstraße) 188, ein

Garten-Fest,

verbunden mit Gesang, Bläsern, sowie für Damen und sonstigen Belustigungen für jung und alt. — Zu diesem Gartenfest werden hiermit unsere Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, sowie alle uns befreundeten Vereine und Gäste eingeladen. Bei ungünstiger Witterung findet das Gartenfest Sonntag, den 30. d. M. statt.

Der Vorstand.

Gesangverein „Eintracht“, Lodz.

Sonntag, den 23. d. M., nachmittags um 2 Uhr veranstaltet unser Verein in Stolice, im Garten des H. Goede (Haltestelle Obermann) ein

Gartenfest

verbunden mit Gesang, Tanz, Stern- und Bläsern, sowie Belustigungen für jung und alt.

Die Musik stellt der hiesige Musikverein „Stella“ unter der Leitung ihres be- währten Dirigenten Herrn Bräutigam. Zu diesem Gartenfest werden hiermit alle unsere Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, sowie sämtliche uns befreundeten Vereine und Gäste eingeladen.

Der Vorstand.

Der Verband christlicher Arbeiter und Arbeiterinnen „Gewerkschaft“

veranstaltet am Sonntag, den 23. Juli, im Garten „Gelände“, Fabianowska 59, Tramway Haltestelle „Silberner Hahn“ ein

Großes Garten-Fest,

verbunden mit Gesang- und humoristischen Vorträgen, Theateraufführung, Jurypost, Preisschichten, Kahnfahrt etc. **Konzert eines Militär-Orchesters.**

Beginn um 1 Uhr nachmittags. — Reichhaltiges Buffet.

Eintritt für Erwachsene 200 M., für Kinder 100 M.

Zu dieser Veranstaltung laden höchstlich ein die Verwaltung. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 20. August statt.

3392

Garten des Garnisonsheims, Przejazd Nr. 1.

Hente, Sonntag

Großes humoristisches Konzert

2. Orchester des 18. Infanterie-Regiments aus Sierowice. Symphonisches- und Streichorchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters L. Goldenberg. Außerdem Auftritt des Künstlers und Virtuosen Herrn Plichowksi, Soldat vom 18. Infanterie-Regiment und Fr. Rosmaryowicz, dramatische Artistin.

Beginn um 7 Uhr abends. Eintritt 200 M. und 100 M.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

346

Ab Sonnabend, den 22. dieses Monats bis Sonntag, den 30. dieses Monats, einschließlich täglich abends 8½ Uhr im

Garten, Sienkiewicza-Straße (Nikolajewka) 40

Neu für Lodz.

Neu für Lodz.

Freilicht-Aufführung

von Schiller's

„Räuber“

Schauspiel in 10 Bildern.

Natürliche Walddekorationen, feste Bühnenbauten, 40 Mann Statisterie.

Die Szene wird von zahlreichen Scheinwerfern magisch beschienen.

Für die Innengemächer schwarze Reinhards-Bühne zum 1. Male in Lodz.

Amalie Frau Falkenried vom Stadttheater in Graz.

Karl Moor Herr Starkmann vom Stadttheater Bielsz.

Franz Moor Herr Attilio Mordo.

Hermann Herr Maseri vom Stadttheater in Troppau.

Oberregie: Attilio Mordo.

Technische Leitung: Artur Zell.

Vorverkauf der Plätze des amphiitheatralisch ausgebauten Zuschauerraums zum Preise von Mk. 2.000 bis 500 ab Donnerstag, den 20. d. M., in der Buchhandlung des Herrn Erdmann, Petrikauer Straße 107, Sonntag, ab 11 Uhr vormittags an der Kasse des Gartens zu haben.

3350

Warszawska Warrantowa Sp. Akc.

Filiale Lodz

Petrikauer Straße 43.

Telefon 649.

Internationale Speditionen

2415
Zollabfertigung, Inkasso, Transportversicherung, Bevorschussung der Waren.

Spezialsammelverkehr

nach Warschau, Nowe, Wien, Danzig, Riga und and.

Büro „MERKUR“, Tel. 826.

Park „Juljanów“.

Am Sonntag, den 23. Juli, findet ein

Großes Gartenfest

statt. Konzert eines Militärorchesters. Reichhaltiges Programm. Preis: Sternschnuppen u. s. w. Beginn um 2 Uhr nachmittags. Der Garten ist von 8 Uhr morgens geöffnet.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 30. Juli statt.

Zum Park Julianów verkehren spezielle Busfahrbahnen.

3394

Wichtig für Steuerzahler!

Unbefähigten Rat in jeder Art Steuerangelegenheiten, wie in Sachen der Vermögensabfertigung, Einkommen- u. Gewerbesteuer sowie der ehemaligen Danina etc. erteilt ein Spezialist im

3393

Büro E. Kaiser, Radwanska 35.

Wichtig für die Herren Lädenhaber, Kooperativen und Innungen:

Täglich frisch gebrannter

Raffee

in verschiedenen Gattungen

empfiehlt

Leodor Wagner, Lodz, Petrikauerstr. 101

Telephon 591. 3105

Von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends geöffnet.

3395

Neueste Auswahl von Schuhen

der neuesten Fassons, und zwar: Lack- und Bronzepantoffel von ausländischem Leder zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt

J. Kowalczyk, Legniana 25.

Violinen, Gitarren, Mandolinen, Blechinstrumente sowie Grammophone werden am besten und billigsten repariert bei

Alfred Lessig, Nawrot 22

Größte Spezial-Werkstatt für Blech- u. Streichinstrumente.

Wogen werden mit feinstem englischen Haar neu bezogen.

3396

Möbel gegen Teilzahlung

ohne Aufschlag, solche Ware mögliche Preise, Preisliste gegen Einsendung von 100 M. auf Postkarte, Warschau Nr. 190.176.

Einführungslieferung wird beigegeben. Bereiter werden überall aufgenommen. D. S. Möbelindustrie, Wien XXX. Döblinger-Hauptstraße 74.

1211

3397

Auf Ratenzahlung

Herren- u. Damen-Garderoben, sowie verschiedene Schnittwaren, Wäsche u. w. „Oszczędność“, Lodz, Wulczańska-Straße 43, 1. Stock, Front.

Achtung! Nehmen sämtliche Bestellungen an und führe dieselben nach den neuesten Fassons aus.

3398

3399

Holzwohnhäuser!

Gebr. Schwarz, Bahnhof Chojny,

Hentko-Straße 10—22

übernimmt Aufträge mit kurzer Lieferfrist im Rahmen oder schätzweise nach angegebenen oder eigenen Schätzungen, mit allen Bequemlichkeiten. Ebenfalls Hallen, Magazins, Baracken, Wagen, Lagerhäuser.

Abteilg. II. Windmühlen und Kühlerbau.

Großer Galerien-Schrank. Sachlich Bedienung. Eigene Rollage.

Plätze mit längerer Pachtzeit werden nachgewiesen.

3399

3400

Zeitung

dieses Jahres, die Nummern

24, 36, 48

kaufst die Geschäftsstelle der

„Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 86.

3401

Tüchtige Bürokrat

(Korrespondentin, Übersetzerin und Stenotypistin) sucht entsprechende Stellung von sofort oder 1., 9., 22., M. Rybel, Glatzstraße 6, 2. Stock, 3370

3370

für mechanische Buntweberei wird ein tüchtiger

Stuhlmeister

zum baldigen Antritt gesucht. Offeren unter „Z. L. H. 25“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

3308

Suche Stellung per sofort als Webstuhlmeister

für engl. Stühle, Primo-Möbelarten zur Verfütigung. Anwerbung an A. Hermel, Lodz, Zwangelska 2, Towarzystwo Wende.

3304

General-Vertretung

für ganz Polen ist zu vergeben. Spezial-Vertretung. Desgleichen die potentiell gesch. Neuheit Metall-Blattapparat. Auskunft erteilt unter Beifügung des Rückports

OSKAR DIESNER,

Kaliss, Górnolącka (Wrocławka) 54.

3307

Tüchtiger energischer Zimmermeister

für Montagen sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Gebr. Schwarz Holzbearbeitungsbetrieb, Hennyastraße 10—22.

3413

Das chemische Laboratorium

beim Verbande der Appreturen und Färbereien des Zobes Brzegi, Lodz, Petrikauer Straße 54, übernimmt die Ausführung sämtlicher chemisch-technischer Analysen.

3305

Ganz vergessen, doch billiger als im Laden, da Privatwohnung, Verkauf von dauerhaften Gardinen, weiße in Streifen und in bunten Blumen, eigenes Fabrikat.

Rudolf Scheibe, Lodz,

Wysokastraße 46, 1. Etage, b. Wasserringe.

3306

Pelzarbeiten u. Reparaturen nach der letzten Mode!

Verkauf verschiedener Neuheiten! Petrikauer Straße 38 Front, 1. Etage.

3198

Zu verkaufen:

ein Elekplak 168-12 Rufen, ein Rohnaphthamotor 15 P. S., ein Naphthamotor 10 P. S., ein Benzolmotor 5 P. S., eine Dreschmaschine für Motorbetrieb sowie ein Stroh-elevator in Konstantynow Glatzstraße 4.

3308

In der Nähe von Lodz, an der elektrischen Zufahrtsbahn, 6½ Morgen Land

3309

geeignet für Fabrik, da Abfluß vorhanden, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

3309

Spargelder

vergessen wir

der täglichen Rundigung mit 60%.

• Gewöhnlich. 100%.

• 1/4 Jahr. 120%.

• 1/2 Jahr. 130%.

80 Prozent für Unternehmen und Gewerbeamten, sowie eine Erhöhung der Ausgleichszulagen für Stilbeamten von 50 auf 70 Prozent.

Die Schulden der Lodzer Industrie in England.

Eine Abordnung der Lodzer Industrie, bestehend aus den Herren Adam Döser, Helig Kruse und Karl Seeger, die sich nach England zwecks Regelung der Kriegsschulden begeben haben, hat sich in England ihrer Mission mit gutem Erfolg eingekleidet. Die Kriegsschulden der Lodzer Industrie betragen 2 Millionen Pfund Sterling. Die Baumwollindustrie allein war mit 300—700 000 Pfund Sterling verschuldet. Die Deutschen, die während der Okkupationszeit die Lodzer Industrie sehr geschädigt haben, ließen für die ausgesetzten Fabriken und Waren Requisitionscheine zurück, von der Räumung jedoch bisher keine Rücksicht kann.

Der Vorsitzende der Lodzer Abordnung, Herr Döser, hat einen Gutachten von bekannten französischen und englischen Rechtsgesetzten eingeholt. Eine Kapitulation der Rechtsgelehrtenwelt, Prof. Bertrand, besagte ein ausführliches Entfernen, nach welchem der Lodzer Industrie das Recht auf Zurückforderung aufgestellt.

Die Verhandlungen, die mit einem Bankkonsortium in London geführt wurden, zeitigten folgende Ergebnisse:

1. Die Kriegsschulden sind mit dem 30. Juni 1922 als kapitalisiert anzusehen.

2. Von den am Tage des Kriegsbeginns schuldigen Summen, vom ersten Zahlungstage der Schulden an gerechnet, werden bis zum 30. Juni 1922 8 % jähr. eingezahlt. Die Raten werden an demselben Tage kapitalisiert.

3. Die Summe des Kapitals ist gemäß Art. 1 in 20 gleichen jährlichen Raten zu zahlen, wobei zu jeder Rate 5 Proz. hinzuzurechnen sind. Die Prozente werden vom 30. Juni 1922 an gerechnet.

4. Es genügt Art. 2 in entrichtende Summe mit einem jährlichen Zinsfuß von 5 Proz. vom 30. Juni 1922 an gerechnet, in 6 gleichen Raten zu zahlen. Die Raten werden von der Bezahlung des 1. Art. 3 erwarteten Raten an gerechnet, jedoch nicht später als vom 30. Juni 1922.

5. Die Zahlungstermine sind als Maximum der zulässigen Verlängerungen zu betrachten.

6. Die polnischen Schuldner, sowie die englischen Gläubiger bestimmen einen Vertreter, die, wenn sich die Vage Polens und die des polnischen Handels bessern sollte, das Recht haben, eine schnellere Bezahlung der Schulden durchzuführen. Die Schuldner sind verpflichtet, die gemeinsam von den beiden Vertretern gefasste Entscheidung anzunehmen. Kommt es zwischen den Vertretern in keiner Einigung, so bestimmen diese einen Schiedsrichter, dessen Entscheidung endgültig und verbindlich ist.

7. Falls die polnischen Schuldner auf Grund von Vorstellungen bei dem gemischten Tribunal in Paris oder auf irgend eine andere Weise Gelder an das Konto des deutschen Requisitionscheine erhalten sollten, wird beschlossen, daß alle diese Summen, ohne jegliche Abzüge, zur Abzahlung der polnischen Schulden an die englischen Gläubiger zu verwenden sind. Die englischen Gläubiger sind bereit, ihren polnischen Schuldner in dieser Hinsicht jede Hilfe zu gewähren.

8. Dieser Vertrag engt in keiner Weise die den englischen Gläubigern zustehenden Rechte ein. An der letzten Konferenz nahmen außer den interessierten Kreisen noch Biegunski, Minister Blaikie, Biehandelsminister, Präsident des Bankkonsortiums, Harry Goschen, der Vorsitzende des Handelsamtes von London, Manchester und Bradford sowie Vertreter des englischen Presseverbands teil. Die Abordnung kann mit den erzielten Ergebnissen zufrieden sein. Sie hat nicht nur die Frage der Kriegsschulden im allgemeinen Sunde für uns geregelt, sondern auch noch neue Kredite für die Lodzer Industrie ausgewirkt.

Als wichtigster Erfolg ist jedoch die Weckung des Interesses bei den Engländern zur polnischen Industrie angesehen. Es ist zu erwarten, daß die englische Industrie in engere Beziehungen zu Polen treten wird. Der Vertrag und die Gewährung von Krediten wird sicherlich auch auf eine Besserung unserer Wirtschaft einwirken.

Der Vertrag der Lodzer Industriellen mit den englischen Händlern hat nicht nur in England, sondern auch in anderen Ländern großen Eindruck gemacht. In Herrn Adam Döser wußte man sich von verschiedenen Seiten u. a. die "Banca Commerciale Italiana", Mailand, mit der Bitte, die näheren Einzelheiten des Vertrages bekanntzugeben.

Zu erwähnen ist noch, daß die polnische Gesellschaft in den Personen des Ministers Dr. Brudzewski sowie Kommerzienrat Polkowsky der Abordnung große Dienste geleistet haben.

Streik In der Glasfabrik von Birnbaum in der Nowastra. traten die Arbeiter in den Ausstand.

Erhöhung der Marktanmelder. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung die Erhöhung der Marktanmelder in folgender Weise: für das Einnehmen eines Platzes von 1 DM werden 20 Mark erhoben, für einen Standort 50 Pf., für das Halten eines einspännigen Wagens 200 Pf., eines zweispännigen 300 Pf. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Zahlungen für erzielte Korrektionsen von 2—15 Pf. auf 20—60 für 1 DM jährlich zu erhöhen, abhängig davon,

wie der Platz liegt, wie rege der Käuferbesuch und welcher Art der Handel ist.

Verwirrte gewünschte Chöre! Der Festzuschau für das St. Matthesfest erfuhr uns mitzuteilen, daß die Gesangprobe nicht am Sonnabend, sondern Montag, abends 8 Uhr, Klinskistrofa 189 stattfindet.

Die Reihenfolge der Verladung der Güter auf der Eisenbahn. Der interministerielle Ausschuß hat eine neue Reihenfolge für den Transport von Eisenbahnladungen festgesetzt. Die Eisenbahnladungen sind verpflichtet, darüber zu wachen, daß die Waren gemäß der Reihenfolge verladen werden, so daß erst Waren von erster Bedeutung und erst nach diesen weitere Waren nach folgender Reihenfolge verladen werden: 1. Eisenbahnladungen, 2. Eisenbahnladungen, Postladungen usw., 3. alle aller Art und Material, welches zur Aufrechterhaltung des Betriebes in den Bergwerken notwendig ist. 4. Material zur Seuchensanierung, 5. Versorgungsmittel aller Art, Munitionen und Munitionen. 6. Waren der polnischen Ausfuhr, welche durch Danzig gehen. 7. Alle Industrieladungen (Wohlfahrt und fertige Fabrikate), 8. Brennholz und Torf, 9. Erz durch andere Grenzen des Staates (außer Danzig), 10. Material zum Bau und Wiederaufbau, 11. Heu, Stroh, Viehfutter, Obstfrüchte, die nicht in das Gebiet der Befreiung fallen. 12. Holz, welches zur Umarbeitung in den Sägemühlen aus Wäldern kommt. 13. Alle anderen nicht näher bezeichneten Gegenstände.

Spenden. Für die St. Matthesfeste sind bei mir folgende Spenden eingegangen: Auf der Geburtsstätte bei Frau Holzner Förster durch Herrn E. Förster gesammelt 3100 M.; durch die "Lodzer Fr. Presse" 500 M. N. N. 1000 M.; auf der Geburtsstätte bei Fr. Selma Rückert durch Fr. Gertrud Rückert und Herrn Karl Biegler 38 000 M.; Mutter Schulz 500 M.; Fr. Salwehel 700 M.; G. F. 2000 M.; G. F. 10 000 M.; Fr. Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M., während sich Hoffmann 300 M. sowie die den Brüdern und Geschwistern angehörenden Witwe von Stanislaw Mackiewicz, die sich noch Radolf Hoffmann, Sohn des Hauswärters, und die Tochter begann. Die Brüder und Geschwister enthielten einige Hundert Mark sowie zwei Banknoten zu 5 Dollar. Die Mackiewicz bekamen 400 M

er Denin im Eisenbahnwagen begleitet und an der Ermordung teilgenommen hat, soll gegenwärtig als Denin in dessen Villa im Ronofus wohnen (?)

Zum der Schrift! Die Nachricht klingt sehr sonderbar und unwahrscheinlich. Eine Bestätigung bleibt abzuwarten.

Eine Note der Sowjetrepublik an Polen.

Warszawa, 22. Juli. (L. W.) Der "Przegrod Wieso" veröffentlicht eine durch die sowjetrussische Gesellschaft an die Mission gesandte Kopie einer Note, die am 10. d. M. dem polnischen Vertreter eingehandelt wurde. Diese Note ist in unglaublich freiem Tone abgesetzt. Sie klagt einige staatliche polnische Organisationen des Unterhalts von Spionen und Provokatoren polnischen Organisations an und erklärt, daß das Vorstehen ähnlicher Organisationen eine größere Gefahr für die Staaten die ihnen auf ihrem Gebiet Gastfreundschaft schulden vorstelle, als für die Staaten gegen die ihre Nutzungen gerichtet sind.

Orlando mit der Kabinettbildung betraut. Wien, 22. Juli. (Sat.) Die "Neue Freie Presse" berichtet aus Rom, daß Orlando mit der Kabinettbildung betraut wurde.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Erbvergemeinde, Danziger Str. 56. Sonntag, den 23. Juli, 1/2 Uhr abends Predigt: Prediger P. Schmidt.

Patienten, zw. Samt. 6.

Sonntag, den 23. Juli, 1/2 Uhr nachm. Predigt: Prediger P. Schmidt.

Polnische Börse.

Warszawa, 22. Juli.

Millionówka 1875-1885
4% prus. Pfde. d. Bodenkreditges. 2.100 M.

1875-1885 85-85,86

Valuton:

Dollars 5800-5920-5870
Franz. Franks 4871/2
Tschechische Kronen 127,00
Deutsche Mark 12,50

Schecks:

Belgien	480
Berlin	12.00-12.27/-12.10
Dansko	12.05-12.25-12.10
Bukarest	81,00
London	2615/-28,50-28100
New-York	5875 5880
Paris	484-492
Schweiz	1187-1185
Wien	18,25-19
Italien	878

Aktionen:

Handels u. Ind. Bank	6800
Kreditbank	5800-5800
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank	1400
Kijewski & Scholte	6050-6060
Warszaw. Ges. d. Zuckerraff. 49,00-49,50	1475 1500
Holz-Industrie	7675 7700-7750
Kohlegesellschaft	5000 5100
Lilpop	2700-2800-2775
Busk	6775-6800-6860
Starachowice	7900-7900-79000
Zybarow	1400
Borkowski	2050
Gebr. Jablkowsky	1740
Schiffahrtsgesellschaft	1950-1950
Naphtha	

Baumwolle.

Liverpool, 21. Juli. — Juli 18, 17, Oktober 12, 68 Januar 1922 — 12, 86, März 12, 27.

Hauptredaktion: i. D. Hugo Wiegert. Verantwortlich für Politik, Lokales und den übrigen unpolitischen teils: Hugo Wiegert; für Finanzen: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsbuchdruckerei "Lodzer Freie Presse" m. b. H. Leiter Dr. Eduard Behrens.

2411
Strickmaschine
Zum p. Pohl,
Milscha Nr. 25.

Die Firma LUDWIK GLIK, Lodz, Petrikauer Str. 98

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in
echten Schweizer-Schokoladen.

Marken: CAILLER — KOHLER — NESTLE



Der Zgierzer Evangelische Kirchen-Männergesangverein "Concordia"

behort sich hiermit, seine Mitglieder sowie alle zur Vereinigung gehörigen Gesangvereine zu dem am 30. Juli d. J. stattfindenden

50jährigen Jubiläum der Vereinsfahne sowie Weihe der neuen Fahne

ganz ergebenst einzuladen. Für das Jubiläumsfest ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt worden. Empfang der Gäste um 9 Uhr vorm. im Lokale des Zgierzer Gesangvereins (Haus des Herrn T. Swatek).

Musik unter Leitung des Kapellmeisters A. Thonfeld.

Sonnabend, den 29. Juli d. J., abends 8 Uhr, findet im Lokale des Zgierzer Gesangvereins ein Kommers statt, woselbst auch die Delegierten aller Vereine empfangen werden.

N. B. Die Fahnenweihe findet bei jeder Witterung statt.

Die Verwaltung. 3408

Kontoristin

perfekt in Stenographie und Maschinenrechnen, der deutsch- und poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig per bald oder später gesucht. Off. mit Leber-Slau und Augusts Abschüssen sowie Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten. Gute Kommissarisch erachtet. Mar- kowics (Innowroclaw Wielkopolska). 3424

Dr. med. Braun

Spezialarzt für
Haut-, venerische- und
Geschlechtskrankheiten.
Poludniowasta. 23
Empfangszeit von 10-1 u. 5-8.
Damen von 4-5. 3091

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten empfangt v. 10-12 u. u. 5-9.
Rawickastraβe Nr. 7.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt 3092
Ihre Haus 1. russische Klinik 1.
Piotrkowska Straße 126
(ca. der Evangelischen Schule)
Behandlung in Nutzenstrahlen
Dauerlicht (Gaukastall)
Elektrilation u. Massago.
Krankenzeit von 8-8 u. 6-8, für Damen von 5-6.

Dr. med.

Hermann Lubicz

Piotrkowska 26
Spezialarzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten.
Behandlung mit Nutzenstrahlen
Sprechstunden von 14-1 und v. 5-6.
für Damen von 5-6. 3100

Dr. med. 3154

Edmund Eckert

Haut- u. Geschlechtskrankheiten.
Sprechst. v. 8-8 Uhr nachm.
Rilinskistraβe Nr. 187,
das dritte Haus von der Glowna.

Dr. med. 3154

Dr. med. LEYBERG

Krakowska 5 (Traugutta). Tel. 773
Ist am Ende gefertigt.
Haut-, venerische und
Geschlechtskrankheiten.
Empfangszeit von 12-2 und
von 5-7 Uhr. 3183

Haut-, venerische und Geschlechts-
krankheiten.

Dr. I. Lewkowicz,

Konstantynowska 12.
Ist zurückgekehrt.
Sprechstunden von 9-1 und
von 5-6. Damen von 5-6.

Dr. med. 3080

LANGBARD

Zawadzka Nr. 10
Haut- und Geschlechtskr.
Sprechst. v. 9-12 u. v. 5-8

Selbständiger Stuhlmeister

der mit allen englischen Stühlen
und Kordstühlen bestens
vertraut ist, wünscht sich seinen
Posten zu verändern. Selbständiger
hat auch Webstuhlbildung ge-
nommen und wird auch den Posten
eines Saals oder den Stühlen des
Obermeisters übernehmen. Ges.
Off. unter A. B. an die Ge-
schäftsst. d. Bl. erbeten. 3244

Gebildetes

Fräulein

aus guter Familie, welche be-
fähigt ist, polnischen Sprachum-
territorium zu geben, bei völligem
Familienanhang gelacht. An-
zeigungen mit Gehaltsansprüchen
an sehr gutem Zustande zu
verkaufen. Lipowa 44,
Wohn. 28. 3407

Verkaufe:

Zichoriennbrennöfen,
Zichoriemühle, solide
Hausmangel, 2 schwere
metallgelebte Vertikale mit
Marmorplatten, div. Möbel,
mittelgroße eiserne Gelb-
lafette, eiserne Röhren sow.
diverse Eisenmaterial. Vetsnia
Nr. 10 Ende Srebrzynska.
bei Smidt. 3371



Turnverein "Eiche".

Sonntag, den 30. Juli findet im Häuser'schen Garten ein großes
Gartensfest verbunden mit Sternschießen, Tanz.

N. B. Sonntag vormittag im Vereinslokal

zwecks wichtiger Besprechungen. Schriftliche Anträge werden
spätestens bis Donnerstag, den 27. d. M., entgegengenommen. 1. Termin um
1/2 Uhr vormittags, 2. Termin um 1/10 Uhr vorm. Die Verwaltung.

Elektrotechnische Fabrik

Eduard Kummer, Lodz, Pusta-Straße 7.

Spezialität: Reparaturen von Dynamomaschinen und
Elektromotoren. Anfertigung von Kollektoren,
aller Systeme.

Gas- und Kraft Anschlüsse an das Lodzer Elektrizitätswerk.

Lager:

sämtlicher Materialien und Utensilien für elektrotechnische Zwecke.

Büro "MERKUR", Tel. 826.

3410

Gefüle 3412

Sitzung 3379
zu einem neugeborenen Kind
die wird eine erfahrene zuver-
lässige

50er Herr 3419

wünscht bei alleinstehender Wit-
we oder älterem Fräulein für
Mitternacht zwecks späterer
Verheiratung. Ges. Angebot
unter "Geheim" 52 an die Ge-
schäftsst. d. Bl. 3419

Kunst-Weberei 3419

Es werden in Herren-, Damen-
Mittelsleistungsfähigkeiten u. sämtl.
Waren, Teppichen, Gardinen u.
Sweaters jeder aller Art ex-
zellent künstlich verarbeitet.

Betitauer Straße 117. 3419

Auf Ratenzahlungen 3419

Garn, Batik, Webwaren,
Kord- und Tuch-Stoffe zu Be-
dien sowie sämtliche Manu-
fakturwaren am billigsten zu
kaufen. Musterk. Wilszofa;
Nr. 40, 2. Stock, Front. 3. 10

3419

Große 9 Zimmer-
front-Wohnung 3419

abzugeben. Offenbar unter
Nr. 9, 8, an die Geschäftsf.
d. Blattes. 3419

Elegant möbliertes 3419

3 Zimmer-
front-Wohnung 3419

sucht junger Mann, Ges. Zu-
schritten unter Nr. 9, an die
Geschäftsf. d. Blattes. 3419

Möbel, Kreidene, Ottomane, Schränke,
Bettpfosten m. Matratzen, Tische,
Stühle, Spiegel, Bersteine, Schreibtisch,
Nachtschränchen zu verkaufen bei A. Frantart,
Sienkiewicza 89, W. 10. 3488

3419

Schlittenmühle 3419

Stahlrohr 3419
S. 12 55 cm
mit Radlachos zu verkaufen in
Gleis, Romonowicza 7. 3419

3419